Stadt und County.

Kleine Stadt-Neuigkeiten.

Donnerstag, den 1. November.

Flußbericht,

	Gefahr-linie	Wasser-stand
St. Paul	14	2.0 *0.9
Red Wing	14	1.9 *0.1
Reeds Landing	12	2.0 0.0
La Crosse	12	3.3 0.0
Lansing	18	4.0 —0.1
Prairie du Chien	18	3.5 —0.1
Dubuque	18	4.0 0.0
LeClaire	10	2.0 *0.1
Davenport	15	3.0 *0.2
Keokuk	15	2.0 *0.2
St. Louis	30	2.2 —0.1
Memphis	35	7.2 *1.6
New Orleans	18	3.7 *0.5
Omaha	19	7.7 —0.1
Kansas City	22	6.7 —0.1

* bedeutet gestiegen; — bedeutet gefallen.

Wetterbericht.

Davenport, 31. Okt.

Iowa: Klar Donnerstag und Freitag; steigende Temperatur Freitag.

Illinois: Ebenso.

Lokaler Wetterbericht.

Davenport, 31. Okt.

Durchschnitts-Barometerstand 30.13
Durchschnitts-Temperatur . . 30
Höchste Temperatur heute . . 36
Niedrigste Temperatur letzte Nacht 24
Normaltemperatur für 33 Jahre 45
Durchschnittliche Feuchtigkeit der Luft 79
Niederschlag in 24 Stunden . 0.00
Vorherrschende Windrichtung . . W.
Wasserstand um 7 Uhr Morgens 3.0

— Nerven-Oel — Mittel gegen Rheumatismus und Schmerzen aller Art. Riepe's Apotheke. (Anz.)

— J. A. Cox, der des Mordes im zweiten Grade in Verbindung mit der Erschießung des Polizisten Emil A. Speth schuldig befunden worden ist, erhielt gestern von Bezirksrichter A. W. Barker mehr Zeit für die Argumente zur Wiederverhandlung des Falles gewährt. Wie verlautet, wird Cox durch die Anwälte Wayne Cook und William M. Chamberlin vertreten. Die Argumente sollen am Sonnabend, den 10. November, um zehn Uhr Vormittags dem Gericht überwiesen werden.

Lassen sich für den Dienst in Heer und Flotte anwerben.

Die nachstehenden Männer ließen sich gestern in den hiesigen Armee- und Marinerekrutirungsstationen für den Dienst in den verschiedenen Branchen der Bundesarmee und Flotte anwerben:

Armee.

William W. Keenan, St. Paul, Main., Medizinalabtheilung.

Louis D. Bornhoeft, Ost Moline, Ill., Kavallerie.

Arthur D. Seiple, Mt. Carroll, Küstenartillerie.

Ray B. Buckwalter, Mt. Carroll, Küstenartillerie.

Joseph Crawford, Dixon, Kavallerie.

John Haugen, Waterloo, Ingenieurkorps.

Frank J. Weese, Keokuk, Küstenartillerie.

Willard H. Roberts, Keokuk, Küstenartillerie.

Earl N. Mitchell, Centerville, Signalkorps.

Claire U. Bloomfield, Decorah, Signalkorps.

Roy B. Hart, Oelwein, Infanterie.

Claude Elliott, Grundy Center, Ingenieurkorps.

George R. Gardner, Oelwein, Infanterie.

Lydus H. Buse, Keokuk, Küstenartillerie.

Albert C. Harbrouck, Grundy Center, Ingenieurkorps.

Frank R. Ammon, Sterling, Ill., Infanterie.

Marine.

Maurice Gillman, Heizer 3. Klasse, Rock Island.

George Leonard Loge, Heizer 3. Klasse, Rock Island.

Carl A. Erickson, Heizer 3. Klasse, Moline.

Ewing Bailey, Seemannslehrling, Stanwood, Ja.

Edward C. Heeschen, Seemannslehrling, 1508 West Pleasant Str., Davenport.

Frau Herman Hartz ließ gestern einen Einhaltsbefehl gegen Emil H. Gustafson anhängig machen. Durch diesen Einhaltsbefehl wird Gustafson daran gehindert, seine Mobilien aus dem No. 1654 westliche 3. Straße gelegenen und Frau Hartz gehörigen Laden zu entfernen. Wie verlautet, schuldet der Mann Miethe zum Betrage von $35.00. Scott & Scott sind die buchenden Anwälte.

Aus den Gerichten.

Die Bashaw-Joy Company ließ gestern eine Kontraktbruchsklage zum Betrage von $1,134.65 durch ihren Anwalt Carl Lambach gegen die Anderson Electric Car Company von Detroit, Mich., anhängig machen.

* * *

Helen Steffe wurde zur Verwalterin des Nachlasses von Claus H. Denck ernannt. A. W. Hamann ließ die Petition buchen.

* * *

Elmer C. Hawse und Frl. Edith R. Kelso, die beide aus Davenport stammen, erwirkten gestern einen Heirathserlaubnißschein.

* * *

Der Bericht der German Trust Company als Verwalterin des Nachlasses von Frank H. Miller wurde gestern von den Anwälten Cook & Balluff gebucht und vom Gericht gutgeheißen.

* * *

Frau Flora Phillips ließ gestern einen Zusatz zu der Petition ihrer Klage gegen Edward Phillips buchen. Sie verlangt die Obhut über ihre minderjährigen Kinder, während der Prozeß schwebt.

* * *

Das Testament von Frau Emma Meek wurde gestern durch die Anwälte Scott & Scott im Scott County Nachlaßgericht gebucht. Der Nachlaß der Verstorbenen wird Roy Meek, dem Sohne von Maggie Goodwin, vermacht.

* * *

Das Testament von Rudolph Lorenz wurde gestern von dem Anwalt Fred Vollmer im Scott County Nachlaßgericht gebucht. Der ganze Nachlaß des Verstorbenen wird der Wittwe, Frau Emma Lorenz, die auch als Testamentsvollstreckerin eingesetzt worden ist, vermacht.

* * *

William Lucht wurde zum Verwalter de. Nachlasses von Sarah Lucht eingesetzt. Alfred C. Mueller ist der buchende Anwalt.

* * *

Der Schlußbericht von Henry Stender, des Vormundes für Heinrich F. Joers, wurde gestern von dem Anwalt L. M. Filser gebucht und vom Gericht gutgeheißen.

* * *

Martin H. Smith und Charles C. Smith wurden zu Verwaltern des Nachlasses von Isabelle Sitterly eingesetzt. Frank A. Cooper ist der buchende Anwalt.

* * *

Frau Anna S. Herrmann wurde zur Verwalterin des Nachlasses von Frank B. Herrmann eingesetzt. William Hoersch ist der buchende Anwalt.

Heute „Allerheiligen".

Heute wird in allen katholischen Kreisen der ganzen Welt das Fest „Allerheiligen" gefeiert werden. Freitag ist „Aller-Seelen"-Tag und wird selbstverständlich ebenfalls in den katholischen Kreisen gefeiert werden. Der Gottesdienst wird an diesen beiden Tagen wie folgt abgehalten werden:

Kathedrale zum Heiligen Herzen — Donnerstag, 6, 7, 8 und 9 Uhr; Freitag, 5:30, 7, 8 und 9 Uhr.

Heilige Familienkirche — Donnerstag, 5:30 und 7:30 Uhr Vorm.; Freitag, 7:30 Uhr Vorm.

St. Anthonykirche — Donnerstag, 6, 7:30 und 9:30 Uhr Vorm.; Freitag, 6, 7, 8 und 9 Uhr Vorm..

St. Marienkirche — Donnerstag, 6, 7 und 9 Uhr Vorm.; Freitag, 5:30, 6, 7 und 9 Uhr Vorm.

St. Alphonsus' Kirche — Donnerstag, 5:30, 6, 7 und 9 Uhr Vorm.; Freitag, 6 und 8 Uhr Vorm.

St. Josephskirche — Donnerstag, 5:30, 7 und 10 Uhr Vorm.; Freitag, 5:30, 6 und 8 Uhr Vorm.

Kirche St. Paul des Apostels — Donnerstag, 6:30 und 8:30 Uhr Vorm.; Freitag, 6:30 Uhr Vorm.

Wenn jemand

gestorben ist,
mit einem jungen Mädel durchgebrannt ist,
sich verheirathet hat,
geschieden wurde,
die Stadt verlassen hat,
Unterschlagungen gemacht hat,
ein Feuer hatte,
seine Farm verkauft hat,
einem Kind das Leben geschenkt hat
in Ihrer Nachbarschaft verhaftet wurde,
eine Reise angetreten hat,
ein Haus gekauft hat,
nach der Stadt gekommen ist,
einen Mord begangen hat,
aus einem Aeroplan gefallen ist,

Dann ist etwas Neues passirt, das uns und auch Ihre Freunde interessirt. Benachrichtigen Sie uns brieflich oder telephonisch.

— Wenn ein Mann um die Hand eines Mädchens anhält, kann sie ihn um den Finger wickeln.

Ueberlistet.

Wie Strakosch ein volles Haus zusammenbrachte.

Christine Nilson, die „schwedische Nachtigall", besaß in der Person von M. Strakosch einen Impresario, wie er nicht oft gefunden werden dürfte, denn Strakosch, selbst künstlerisch fein gebildet, war nebenbei noch ein ebenso gerissener wie skrupelloser Geschäftsmann.

Einmal sollte Christine Nilson bei einer Tournee durch Deutschland auch in Hamburg ein großes Konzert geben. Kurz vor ihr waren jedoch in der alten Hansestadt schon drei andere Sängerinnen von nationalem Ruf aufgetreten, so daß zu befürchten stand, das Publikum würde dem Konzert trotz der geschickten Zeitungsreklame nur noch ein mäßiges Interesse entgegenbringen. Die Vorbestellung war auch wirklich äußerst gering: drei Tage vor dem Konzert waren kaum achtzig Plätze verkauft.

Strakosch ist in heller Verzweiflung. Geht's so miserabel weiter, so setzt er eine Unsumme bei dieser Veranstaltung zu, anstatt wie bisher stets einen schönen Gewinn einzustreichen. Da kommt ihm noch zur rechten Zeit die Erleuchtung. Er geht zu dem bedeutendsten Goldarbeiter der Stadt und verlangt, einen massiv silbernen Pokal aus der Schaufensterauslage näher besichtigen zu dürfen.

„Und der Preis des Kunstwerks?" fragte er nach eingehender Prüfung.

„Achttausendfünfhundert Mark."

„Recht hoch. Trotzdem werde ich den Pokal nehmen."

„Und wo darf ich ihn hinschicken?"

So weit sind wir noch nicht. Hier ist meine Karte. Ich bin Strakosch, der Impresario der großen Sängerin Christine Nilson, die in zwei Tagen hier ein Konzert geben wird, was Ihnen wohl bekannt sein dürfte."

„Allerdings —"

„Wenn wir bei diesem Konzert nun ein ausverkauftes Haus haben, wie wir's von allen großen Städten her gewöhnt sind, so werde ich Ihr Kunstwerk kaufen. Schicken Sie's mir dann mit quittierter Rechnung in mein Hotel. Aber, wie gesagt, nur wenn der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt ist, kann ich's nehmen. Adieu!"

Wenige Minuten später wiederholte sich diese Unterredung in ähnlicher Form bei einem zweiten Goldarbeiter, dann bei einem dritten, vierten und so fort, bis Strakosch sämtliche Juwelierläden nicht nur in Hamburg, sondern auch in dem benachbarten Altona abgeklappert hat. Ueberall hinterläßt er eine Bestellung auf einen sehr wertvollen Gegenstand unter der Bedingung, daß der Konzertsaal vollkommen ausverkauft sein müsse.

Auf diese Weise hatte der Impresario eine Menge einflußreicher Verkaufsagenten gewonnen. Denn die Juweliere gaben sich in der Hoffnung auf den gewinnreichen Verkauf die größte Mühe, Freunde, Bekannte und Kunden zum Besuche des Konzerts zu bewegen.

Am Abend des Konzerts strömte das Publikum in hellen Scharen herbei, und Strakosch hatte eine glänzende Einnahme.

Am nächsten Morgen jedoch erhielten die sämtlichen Opfer des geriebenen Strakosch folgende, völlig gleichlautende Briefe: Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß ich den von mir ausgewählten Gegenstand nicht kaufen kann. Es sind leider zehn Plätze gestern unbesetzt geblieben, und die Bedingung, die ich an die endgültige Abnahme knüpfte, ist daher nicht erfüllt worden. In der Hoffnung, daß Sie ein andermal glücklicher sind, M. Strakosch."

Daß der Impresario diese zehn billigen Plätze absichtlich nicht mitverkaufen ließ, ahnte niemand der also Geprellten. Und als nach Jahr und Tag dann die Wahrheit ans Licht kam, hatte keiner der Kaufleute mehr Lust, sich auf einen Prozeß einzulassen.

Der in New Orleans verhaftete Dr. Rayment Sweet aus Los Angeles hat auch der Stadt Dallas, Tex., als „Major" Raymond einen Besuch abgestattet und die Mitglieder der Handelskammer sowie die Mehrzahl der dortigen Aerzte düpiert. Er stellte sich als Hospital-Inspektor der Bundesregierung vor, erklärte auf einer geheimen Mission begriffen zu sein und könne der Stadt Dallas große Vorteile verschaffen. Daraufhin wurde er natürlich prompt fetiert und bankettiert.

Während eines Gewitters schlug in Sullivan, Mo., der Blitz in ein großes Ladengebäude und setzte dasselbe in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und teilte sich auch einem benachbarten Geschäftsgebäude mit, und da Sullivan keine Feuerwehr und nur primitive Lösch-Apparate hat, brannten beide Gebäude nieder. Der Schaden wird auf $35,000 angegeben, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

Amtliche Bücherei.

Die Bibliothek des Deutschen Reichstags.

Jedes Parlament besitzt seine eigene Bibliothek, und so hat denn auch der Deutsche Reichstag gleich nach seinem ersten Zusammentreten, zunächst in der noch verstümmelten Gestalt des Norddeutschen Reichstags, den Grund zu einem eigenen Bücherschatz gelegt. Aus diesen bescheidenen Anfängen ist durch die liebevolle Pflege, die der Reichstag seiner Bücherei stets erwiesen hat, allmählich eine Bibliothek herangewachsen, die zu den ansehnlichsten in Deutschland zählt. Die besonderen Bedürfnisse des Reichstags fordern eine möglichst vollständige Sammlung gewisser sehr bändereicher Werke: Parlamentspapiere aller Art, amtlicher Drucksachen und stenographischer Berichte aus aller Herren Ländern, Gesetzessammlungen, fortlaufender Jahresberichte von Behörden und ähnlicher Veröffentlichungen, deren einige bis an die hundert Bände reichen.

Gekauft werden jährlich zwischen 4- und 5000 neue Bücher, zu denen aber etwa 1500 geschenkte oder amtlich eingelieferte Bände kommen. Somit beläuft sich der jährliche Zuwachs auf mindestens 6000 Bände.

Die Bücher sind in vier Geschossen übereinander aufgestellt, aber so, daß der ganze Raum wie ein Riesensaal erscheint; das Wort Geschosse bezieht sich nur auf die Gliederung der Büchergestelle und Zwischenträger. Alles, was tragen soll, ist in Eisen und dickem Waffelglas ausgeführt. Ueberall sind breite Längs- und Quergänge ausgespart, die einen bequemen Zugang zu allen Büchergestellen vermitteln. Die einzelnen Büchergeschosse sind nur so hoch, daß noch die obersten Buchreihen ohne Trittstufen von der Hand erreicht werden können. — Die Tagesbeleuchtung erfolgt durch Oberlicht und ist für alle Teile des Raumes genügend. Durch das Waffelglas der Zwischenfußböden wird eine Durchleuchtung von Geschoß zu Geschoß erleichtert. Für die Abendbeleuchtung sind zahlreiche Glühlampen angebracht.

Natürlich ist mit allen Mitteln neuerer Technik dafür gesorgt, daß der Verkehr aus den unteren Geschossen nach der hochgelegenen Bibliothek und umgekehrt ohne unnützen Aufwand von Beamtenkräften erfolgen kann: es gibt Bücher- und Zettelaufzüge; aus verschiedenen Räumen des Hauses ist überdies Fernsprechverkehr nach der Bibliothek hergestellt, so daß in eiligen Fällen ein von einem Abgeordneten gewünschtes Buch in wenigen Minuten in seinen Händen sein kann.

Große Seltenheiten kann und soll eine so durchaus dem Tagesbedarf dienende Bibliothek kaum enthalten. Immerhin finden sich doch auch in der Reichstagsbibliothek schon allerlei kleine Schätze, die man in vielen größeren Bibliotheken wahrscheinlich vergebens suchen würde. So besitzt sie eine reiche, ihr geschenkte Sammlung von Flugschriften aus der deutschen Revolution von 1848, diesen besten Quellen zur Stimmungsgeschichte jener Zeit. Auch an losen Blättern aller Art mit sozialistischem Inhalt ist sie reich. Wer in amtlichen gedruckten Urkunden der deutschen Behörden studieren muß, dem bleibt nichts übrig, als in der Reichstagsbibliothek zu arbeiten; nirgends sonst wird er diese Reichhaltigkeit, ja annähernde Vollständigkeit finden. Ebenso besitzt keine Bibliothek Deutschlands eine so reiche Fülle von Parlamentspapieren aus allen Ländern der Erde.

Beim Durchblättern des vielbändigen gedruckten Katalogs kommt einem oft das Gefühl: wird denn all dies für Reichstagszwecke gebraucht? Tatsächlich gibt es kein einziges Gebiet von den zahllosen, die die Reichstagsbibliothek berücksichtigt, das nicht wirklich zuweilen dran käme. Gerade an den Bücherbestellungen der Reichstagsabgeordneten erkennt man so recht, daß in der Tat im Deutschen Reichstag alle geistigen Richtungen der Nation sich vereinigen, daß es doch nicht bloß die greifbaren Güter des Lebens, auch nicht ausschließlich die Hilfsmittel zur Gesetzmacherei sind, die in der Reichstagsbibliothek befriedigt werden sollen. Es gibt kein einziges Fach, das nicht in dieser doch immerhin recht jungen Reichstagsbibliothek auch mit einigen Bänden besetzt wäre.

Als eine Art von fliegender Nebenbibliothek dient der schöne Zeitungslesesaal, in dem alle bedeutenderen deutschen Tageszeitungen, ja sogar manche kleineren, die aber für einen bestimmten Landesteil von Wert sind, Tag für Tag ausliegen. Neben diesen deutschen Blättern, die sich zusammen auf mehrere Hundert belaufen, sind natürlich auch Dutzende von ausländischen Zeitungen vertreten. Das meiste hiervon wandert nach wenigen Tagen den Weg alles Zeitungspapiers.

Außer dem Zeitungslesesaal gibt es den reizenden kleinen Arbeits- und Lesesaal mit einer besonderen Handbibliothek. In diesem Saal stehen gegen 4000 Bände zur schnellsten Verfügung.

Aus dem Auslande.

(Fortsetzung von Seite 1.)

läßt sich nicht mit Bestimmtheit erkennen, welche Form diese Hilfe annehmen wird, aber allgemein wird angenommen, daß greifbare Verstärkungen, die von Großbritannien und Frankreich herbeigeschafft werden, an der italienischen Front auftauchen werden. Die „Morning Post" behauptet jedoch, daß der Weg, Italien zu helfen, der sei, weiterhin auf die Deutschen an der Westfront loszuhämmern. Sie fügt hinzu: „Ein deutscher Sieg über Italien wird ihnen nicht helfen, falls wir dabei bleiben, harte Schläge in Flandern auszutheilen. Es ist ein Maxim, sich niemals im Kriege in seiner Strategie vom Feinde ablenken zu lassen, und jeder Schritt, den unser Feind jetzt unternimmt, ist ein Versuch, uns von der westlichen Front abzulenken."

Die „Post", die die Ansicht vertritt, daß der deutsche Erfolg zum Theil auf Verrätherei zurückzuführen ist und daß die Deutschen in Italien dieselben Werkzeuge benutzten, mit denen die russischen Armeen betrogen wurden, erklärt: „Lasset unsere Staatsmänner aufwachen und Gegenmaßregeln treffen. Dies mag sogar von größerem Nutzen sein, als irgend welche militärische Hilfe, die wir leisten können." Die „Post" nimmt nichtsdestoweniger an, daß militärische Hilfe gegeben werden kann, ohne daß man den Druck an der Westfront schwächt, und daß sie auch gegeben werden wird. Sie bittet die Italiener, auszuhalten, bis Verstärkung anlangt.

Während einige Kommentatoren ein etwas trübes Bild von der Lage geben, glauben andere wieder, daß die Italiener sich erholen und daß die Deutschen keinen dauernden Gewinn erzielen werden. Der „Daily Expreß" sagt: „Deutschland hat wie ein Spieler gehandelt und den ersten Zug gewonnen. Laßt uns warten und sehen, was sich ereignen wird, ohne böse Befürchtungen."

Der „Daily Telegraph", der zwar fürchtet, daß die deutsche Behauptung, die ganze italienische Front sei erschüttert, gerechtfertig ist, ist überzeugt, daß die gefährliche Situation die Vertheidiger zu größerer Entschlossenheit antreiben wird.

Der „Chronicle" nimmt an, daß General Cadorna sich entschlossen hat, Udine aufzugeben und sich auf die Linie des Tagliamentoflusses zurückzuziehen. Er sagt: „Es ist eine Entscheidung kühner Klugheit, die ihren Lohn haben sollte. Der Vorstoß des Feindes wird in einer Weise gehindert werden, die sich binnen kurzem bemerkbar machen wird. Auf der anderen Seite ist zu befürchten, daß die deutsche Behauptung, die ganze Isonzofront sei zusammengebrochen, zum großen Theile wohl begründet ist. Wenn eine ganze Front in der Weise in Stücke geht, wie wir es jetzt am Isonzo wahrgenommen haben, so ist es äußerst schwierig, sie angesichts einer nachdrängenden Verfolgung in großem Stile wiederherzustellen. Es ist gar keine Frage, daß die ganze Gebirgsfront in den karnischen Alpen bald in Gefahr sein wird. Kurz, die Alliirten befinden sich einer sehr gefährlichen Situation gegenüber, von der wir möglicherweise nur erst das erste Stadium vor uns haben."

True translation filed with the postmaster at Davenport, Iowa, on November 1, 1917, as required by Act of October 6, 1917.

Kein Sonderfrieden.

Petrograd, 30. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Terestschenko führte in einer Ansprache an das provisorische Parlament aus, ein Sonderfriede sei unmöglich und die Vertheidigung des russischen Gebietes eine der Hauptaufgaben.

Die absolute Unabhängigkeit Kurlands und vielleicht auch Polens und Lithauens sei unmöglich; denn solches bedeute die Rückkehr Rußlands zu den Tagen vor Peter dem Großen. Unmöglich sei ferner vollständige Demobilisirung und Neutralisirung der Wasserstraßen. Rußlands auswärtige Politik sei nicht geändert worden seit der ersten Erklärung, weder Annexion noch Kriegsentschädigung seien die Ziele, und jede Nation habe das Recht, ihre Regierungsform selber zu bestimmen.

„Das Volk muß zu der Erkenntniß kommen, daß der Krieg nicht von Regierungen, sondern von Nationen gesucht wird", fuhr er fort. „Wie der Kampf begonnen ward, so muß er fortgesetzt werden. Rußland und Frankreich hielten den Feind zuerst zurück, und solches werden sie weiter thun.

True translation filed with the postmaster at Davenport, Iowa, on November 1, 1917, as required by Act of October 6, 1917.

Andrew Bonar Law verlangt neue Kriegskredite.

London, 30. Okt. Dem Hause der Gemeinen liegt heute der Antrag des Schatzamtskanzlers Andrew Bonar Law vor, über einen Kredit von 400,000,000 Pfund abzustimmen, und eine der periodischen Uebersichten des Kanzlers über die Kriegsfinanzen. Der Betrag, dessen Abstimmung vom Hause ersucht wird, soll, wie man erwartet, bis Ende des Jahres reichen.

Die heutige Abstimmung wird die Gesammtanleihen des Jahres auf 1,900,000,000 und die seit Beginn des Krieges auf 5,692,000,000 Pfund bringen.

True translation filed with the postmaster at Davenport, Iowa, on November 1, 1917, as required by Act of October 6, 1917.

Amerikanischer Meisterflieger in Japan getödtet.

(Associated Press)

Tokio, 30. Okt. (Verspätet.) Der amerikanische Meisterflieger Frank ist heute bei einem Flug über Kochio abgestürzt und getödtet worden.

True translation filed with the postmaster at Davenport, Iowa, on November 1, 1917, as required by Act of October 6, 1917.

Oesterreichs Kriegskosten.

Zürich, 30. Oktober. Nach einer Wiener Depesche soll Freiherr Ernst von Plener während der Budgetdebatte im Herrenhaus des österreichischen Parlaments in einem amtlichen Bericht erklärt haben, daß sich Oesterreichs Antheil an den Kriegskosten auf rund sechzig Milliarden Kronen belaufen würden, falls der Krieg bis Ende Juni 1918 dauern sollte.

Freiherr von Plener beklagte angeblich die Thatsache, daß unter den kriegführenden Mächten nur England in der Lage gewesen sei, Zinsen auf Kriegsanleihen zu bezahlen und außerdem aus den laufenden Einnahmen beträchtliche Summen für die Kriegserfordernisse zu liefern.

True translation filed with the postmaster at Davenport, Iowa, on November 1, 1917, as required by Act of October 6, 1917.

Wie das Tauchboot aus Spanien entkam.

Amsterdam, 30. Okt. Eine halboffizielle Berliner Erklärung, die auf das Entkommen des deutschen Unterseebootes „U.C. 293" von Spanien Bezug hat, sagt, daß der Kommandeur des Unterseebootes sich geweigert hatte, für sich und seine Mannschaft ein Versprechen zu geben, daß sie keinen Versuch machen wollten, zu entkommen. Die spanischen Behörden verlangten daraufhin von ihm, daß er wichtige Theile der Maschinerie auslieferte, die aber von dem Kommandeur durch in Reserve gehaltene Stücke ersetzt wurden. In der Erklärung heißt es weiter, daß der Kommandeur sein Ehrenwort nur mit Bezug auf eine beabsichtigte Reise nach San Fernando gegeben habe, wo er sich mit der deutschen Botschaft in Verbindung setzen wollte, eine Reise, die aber nicht unternommen wurde.

In Atlantic City, N. J., traf die Nachricht ein, daß Helen E. Cackson, eine Schullehrerin, die aus Orange nach Atlantic City kam, in Boston ermittelt wurde und von der Polizei zur Auslieferung festgehalten wird. Sie wird beschuldigt, den Tod ihres vier Wochen alten Kindes verursacht zu haben, welches sie angeblich auf dem Dache eines Schuppens nahe ihrer Schule aussetzte. Das Kind starb infolge der ausgestandenen Leiden zwei Wochen später im City-Hospital.

Die Märkte.

Produkte.

Chicago, 31. Oktober. Korn, $1.17⅞ Dezember, $1.13⅛ Mai.

Getreide für Baar — Korn, $2.15 bis $2.17; Roggen, $1.78; Gerste, $1.00 bis $1.34; Hafer, Standard, 59⅜c bis 60¼c.

Vieh und Provisionen.

Chicago, 31. Oktober. Rindvieh — Zufuhr 21,000; Morgen, 11,000; beständig; Stiere, $6.75 bis $17.00; Kühe und Rinder, $5.00 bis $12.10; Kälber, $8.00 bis $15.00.

Schweine — Zufuhr 22,000; Morgen 18,000; flott; 5c über gestrigem Durchschnitt; allgemeiner Preis $15.70 bis $16.85; zumeist $15.30 bis $15.50.

Butter — Creamery 38½c bis 43c.

Eier — 38c bis 39c.

Geflügel — 14c bis 18c.

PEERLESS ANTI-FREEZE

Schützt gegen gefrorene Radiatoren.
Einen gespaltenen Zylinder.
Beschützt Sie gegen Eine gespaltene Pumpe.
Eine geplatzte Schlauch-Verbindung.
Einen geplatzten Radiator.

Hält den Motor länger warm als Wasser oder Alkohol.
Verliert die Stärke nicht.
Hilft, das Winter-Ankurbeln leichter zu machen.
Eine Füllung Hält fast eine Saison.
Wenn das Wasser verdunstet, fügen Sie Ihrem Radiator mehr Wasser zu; wenn Sie ein Leck haben oder es überkocht, fügen Sie Peerleß Anti-Freeze im Verhältniß zu dem verlustigen Betrag zu. Füllen Sie Ihren Radiator bei dem ersten Eintritt der Kälte und lenken Sie den ganzen Winter ohne Unannehmlichkeit.

Billiger zu gebrauchen als Alkohol.

Engros-Vertheiler:

Chas. Naeckel's Sons Paint House,
405—407 westl. 2. Straße, Davenport, Iowa.

Der in der Gemarkung Mount Pleasant, Minn., ansässige junge Farmer W. Thimjan hat seine 65 Jahre alte Mutter, Frau Charles Thimjan, mit einem Hammer erschlagen, seine 30jährige Schwester Anna mit dem Hammer tödlich verwundet und sich dann erschossen. Die Tat wurde von einem Bruder des Täters entdeckt, als dieser aus Lake City nach der Farm kam. Anna lebte noch, als der Bruder kam. Es heißt, daß der junge Farmer sich infolge von geschäftlichen Sorgen in geistig unzurechnungsfähigem Zustande befunden habe, als er die Schreckenstat beging.

Neue Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Frau

Lena Korsch

in ihrem, zwei und eine halbe Meile westlich von der Stadt an der Locust Straßen Road gelegenem Heime am Mittwoch Abend um halb sieben Uhr, nach langem, schweren Leiden im Alter von 67 Jahren und 4 Tagen sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß findet am Sonnabend Nachmittag um zwei Uhr vom Trauerhause, zwei und eine halbe Meile westlich von der Stadt an der Locust Straßen Road gelegen, aus nach dem Fairmount Friedhofe statt.

Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Gustav Korsch, Wittwer,
N.1,2t. nebst Verwandten.

Danksagung.

Allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten sagen wir hiermit für die überaus zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Frau **Bertha Sindt**, und für die vielen prächtigen Blumenstücke unseren aufrichtigen, herzlichen Dank. — Ganz besonders danken wir Herrn Johannes Kröger für den tiefempfundenen, ehrenden Nachruf, den er der so plötzlich vom Tode hinweggerafften Freundin im Hause und auf dem Friedhofe gewidmet und die schönen Trostesworte, die er an uns gerichtet hat.

Heinrich Sindt, Gatte,
Johannes Sindt,
Frau **Cecilia Klindt**, geb. Sindt,
Frau **Emma Lage**, geb. Sindt,
Lake Park, Minn.,
Frau **Alvina Meyer**, geb. Sindt,
Maysville, Ja.,
Heinrich Sindt, Rock Rapids, Ja.,
Edward Sindt, Maysville, Ja.,
Gustav Sindt, Kalifornien,
Kinder.
Nu5 nebst Verwandten.

Anzeigen für

Arbeitsplätze, Verkäufe, Verluste, Wohnungen etc.

in dieser Rubrik werden für einen Tag bis zu einer Woche zu den nachfolgenden Raten inserirt: Bis zu vier Zeilen oder deren Raum 50c, über vier und bis zu acht Zeilen $1.00. Keine Anzeige wird für weniger als 50c angenommen.

Für Stellengesuche wird bei ein- bis sechsmaliger Insertion 25c berechnet.

Modernes Kleidermachen. Frau Parkhill, 408½ Perry Straße, dem Burtis Opera House gegenüber. 30,1WB

Zu verkaufen: Elektrische Wasch-Maschine, in vorzüglichem Zustand. 625 Warren Str. 30,1Wt

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: Phone Dav. 3042. 26,baw.

Zu verkaufen: Ein neuer American Fleisch-Schneider, Registrir-Kasse, Plattform-Wage und Fleisch-Block, billig. Telephon: Dav. 5166. 27,1Wt.

Verlangt: Knabe, um Wagen zu lenken. Muß die Straßen kennen. **Krell & Co.**, 218 Brady Str. 27,1Wt.

Zu verkaufen: Guter „German" Heizofen. 1616 N. Howell Straße. 25,1Wt.

Verlangt: Ein Office-Junge im „Der Demokrat". Muß 14 Jahre alt sein. hatu.